Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern
Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band: - (1940)
Heft: 19

Artikel: Die Ergebnisse der Grossratswahlen im Kanton Bern vom 8. Mai 1938
Autor: [s.n.]
Kapitel: 2: Die Stimmberechtigung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850418

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Zahl der Mandate in den Wahlkreisen nicht ohne weiteres vergleichbar, denn es kommt ihnen je nach der Anzahl der zu wählenden Vertreter ein ganz verschiedenes Gewicht zu. Während z. B. im Amtsbezirk Oberhasli der einzelne Wähler 2 Parteistimmen abgeben kann, da 2 Vertreter zu wählen sind, verfügt ein Stimmberechtigter im Wahlkreis Bern-Stadt über 28 Stimmen, da hier 28 Mandate zu vergeben sind. Auch innerhalb desselben Wahlkreises war die Zahl der Mandate bei den einzelnen Wahlgängen nicht durchgehend gleich, so dass auch das Gewicht der Parteistimmen bei den verschiedenen Wahlgängen sich ändert. Um die Vergleichsmöglichkeit herzustellen, errechneten wir die den Parteistimmen entsprechende Anzahl (Voll-) Wähler. Man erhält sie, indem man die Parteistimmen durch die jeweilige Anzahl der zu wählenden Vertreter dividiert.

d. Tabelle IV enthält eine vergleichende Zusammenstellung der Stimmberechtigten und der Stimmenden für die Wahlkreise und die einzelnen Wahlgänge seit 1922.

e. Tabelle V zeigt den prozentischen Anteil der Parteien an der Gesamtwählermasse in den einzelnen Abstimmungskreisen (Gemeinden).

2. Die Stimmberechtigung.

Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten hat sich bei den letzten Grossratswahlen wie folgt entwickelt:

1922	174 389	Stimmberechtigte,
1926	184 338	Stimmberechtigte,
1930	191 351	Stimmberechtigte,
1934	203 844	Stimmberechtigte,
1938	212 653	Stimmberechtigte.

Während bei den Grossratswahlen von 1922 26,9 % oder gut ein Viertel der schweizerbürgerlichen Wohnbevölkerung stimmberechtigt war, beträgt dieser Anteil bei den Grossratswahlen 1938 31,8 % oder fast einen Drittel. Im Zeitraum von 1922—1938 hat sich die Zahl der Stimmberechtigten um ca. 22 % vermehrt. Die Zunahme der Wohnbevölkerung konnte mit der Steigerung der Stimmberechtigten bei weitem nicht Schritt halten. Diese Tatsache ist auf die allgemein bekannte Erscheinung der Veralterung der Bevölkerung und wohl auch zum Teil auf die Abnahme der Ausländeranteile zurückzuführen. Die nächste Volkszählung wird auch in dieser Hinsicht interessante Ergebnisse liefern.

In den einzelnen Wahlkreisen waren für die beiden letzten Grossratswahlgänge stimmberechtigt:

Wahlkreis	Stimmberechtigte 1934	Stimmberechtigte 1938	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) absolut	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in % des Bestandes von 1934
Aarberg	5 444	5 659	+ 215	+ 3,9
Aarwangen	8 904	9 332	+ 428	+ 4,8
Bern-Stadt	35 004	37 140	+ 2136	+ 6,1
Bern-Land	10 573	11 210	+ 637	+ 6,0
Biel	11 972	12 946	+ 974	+ 8,1
Büren	3 937	4 100	+ 163	+ 4,1
Burgdorf	9 607	9 924	+ 317	+ 3,3
Courtelary	6 886	6 623	— 263	— 3,8
Delémont	5 425	5 394	— 31	— 0,6
Erlach	2 099	2 247	+ 148	+ 7,1
Franches-Montagnes	2 478	2 477	— 1	0,0
Fraubrunnen	4 503	4 596	+ 93	+ 2,1
Frutigen	3 794	3 908	+ 114	+ 3,0
Interlaken	8 592	8 806	+ 214	+ 2,5
Konolfingen	9 169	9 587	+ 418	+ 4,6
Laufen	2 628	2 649	+ 21	+ 0,8
Laupen	2 719	2 821	+ 102	+ 3,8
Moutier	6 632	7 077	+ 445	+ 6,7
Neuveville	1 188	1 184	— 4	— 0,3
Nidau	4 366	4 528	+ 162	+ 3,7
Oberhasli	2 059	2 048	— 11	— 0,5
Porrentruy	6 930	7 141	+ 211	+ 3,0
Saanen	1 644	1 659	+ 15	+ 0,9
Schwarzenburg	2 774	2 817	+ 43	+ 1,6
Seftigen	5 894	6 068	+ 174	+ 3,0
Signau	6 995	7 172	+ 177	+ 2,5
Nieder-Simmental	3 824	3 995	+ 171	+ 4,4
Ober-Simmental	2 107	2 157	+ 50	+ 2,4
Thun	13 200	14 554	+ 1354	+ 10,3
Trachselwald	7 067	7 217	+ 150	+ 2,1
Wangen	5 452	5 617	+ 165	+ 3,0
Total	203 866	212 653	+ 8787	+ 4,3

Während sich die Zahl der Stimmberechtigten in den Jahren 1930 bis 1934 um 12 515 oder um 6,5 % erhöhte, betrug die Zunahme von 1934—1938 nur noch 8787 oder 4,3 %. Die Veränderung der Zahl der Stimmberechtigten ist auch ein Kennzeichen der Veränderung im Bestand der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung. Man darf daher aus den Zahlen schliessen, dass seit 1934 nicht nur das Anwachsen der Zahl der Stimmberechtigten, sondern auch das Anwachsen der erwerbsfähigen Bevölkerung eine Verzögerung erfahren hat.

Ordnet man die Wahlkreise nach der Grösse der prozentualen Zunahme der Stimmberechtigten zwischen 1934 und 1938, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der in kantonalen Angelegenheiten Stimmberechtigten für den Durchschnitt einer vierjährigen Periode aus der Zeit	für die vierjährige Periode	
	1922/1930	1930/1934	1934/1938
Thun	+ 4,9	+ 12,1	+ 10,3
Biel	+ 12,9	+ 4,6	+ 8,1
Erlach	+ 3,8	+ 3,2	+ 7,1
Moutier	+ 10,6	— 2,5	+ 6,7
Bern-Stadt	+ 6,8	+ 14,1	+ 6,1
Bern-Land		+ 13,8	+ 6,0
Aarwangen	+ 5,3	+ 9,1	+ 4,8
Konolfingen	+ 3,4	+ 5,7	+ 4,6
Nieder-Simmental	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,4
Büren	+ 8,7	— 1,4	+ 4,1
Aarberg	+ 1,8	+ 5,0	+ 3,9
Laupen	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,8
Nidau	+ 6,5	+ 0,2	+ 3,7
Burgdorf	+ 4,2	+ 5,5	+ 3,3
Frutigen	+ 3,7	+ 4,9	+ 3,0
Porrentruy	+ 1,7	+ 4,3	+ 3,0
Seftigen	+ 0,9	+ 6,3	+ 3,0
Wangen	+ 5,4	+ 4,6	+ 3,0
Interlaken	+ 4,7	+ 2,8	+ 2,5
Signau	+ 2,3	+ 5,5	+ 2,5
Ober-Simmental	— 0,9	+ 2,0	+ 2,4
Fraubrunnen	+ 3,8	+ 4,9	+ 2,1
Trachselwald	+ 2,2	+ 5,6	+ 2,1
Schwarzenburg	— 0,7	+ 4,6	+ 1,6
Saanen	— 1,4	+ 6,8	+ 0,9
Laufen	+ 5,2	+ 5,8	+ 0,8
Franches-Montagnes	— 1,5	+ 0,1	0,0
Neuveville	+ 2,3	+ 4,9	— 0,3
Oberhasli	+ 6,2 *)	+ 1,4	— 0,5
Delémont	+ 5,8	+ 4,6	— 0,6
Courtelary	+ 1,7	— 1,8	— 3,8
Total	+ 4,5	+ 6,5	+ 4,3

Trotzdem die Umschichtungen in der Bevölkerung während der Periode 1934/1938 schwächer geworden sind, so haben sich doch einige auffallende Aenderungen ergeben. Die Stadt Bern hat immer noch die grösste absolute Zunahme der Stimmberechtigten und damit an erwerbsfähiger Bevölkerung aufzuweisen, sie ist aber bei Berücksichtigung der prozentualen Zunahme von den Wahlkreisen Thun, Biel, Erlach und Moutier überholt worden. Moutier, das in der Periode 1930/34 mit einer Abnahme der Stimmberechtigten von 2,5 % an letzter Stelle stand, ist in der Periode 1934/1938 auf den 4. Platz vorgerückt. Diese bemerkenswerte Umschichtung ist wohl darin begründet, dass während der Krise ein Teil der in der Uhrenindustrie beschäftigten Bevölkerung abwanderte, und neuerdings infolge der Neubelebung der Uhrenindustrie, eine Zuwanderung zu verzeichnen war. Charakteristisch ist auch der Zusammenhang des Baues des Kraftwerkes Oberhasli mit der Veränderung der

*) Bau des Kraftwerkes Oberhasli.

Zahl der Stimmberechtigten. 1922/26 betrug im Wahlkreis Oberhasli die Zunahme der Stimmberechtigten 5,8 %, 1926/30 6,3 %, 1930/34 1,4 %, 1934/38 ist bereits eine Abnahme von 0,5 % zu verzeichnen. Eine Abnahme der Zahl der Stimmberechtigten und deshalb auch einen Bevölkerungsverlust haben die Wahlkreise Franches-Montagnes, Neuveville, Oberhasli, Delémont und Courtelary aufzuweisen.

Die Zusammenstellung der Zahl der Stimmberechtigten bei den Grossratswahlen 1938 zeigt, dass die Zunahme der Zahl der Stimmberechtigten und damit auch der erwerbsfähigen Bevölkerung in den Städten und den mehr industriellen Gebieten stärker ist als in den rein ländlichen Gebieten. Ein deutliches Bild über diese Entwicklung ergibt sich, wenn man die Abstimmungskreise nach der wirtschaftlichen Struktur der Bevölkerung ordnet:

Anteil der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen am Total der Erwerbenden (Volkszählung 1930)	Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise *)	Zahl der Stimmberechtigten 1934	Zahl der Stimmberechtigten 1938	Zunahme der Stimmberechtigten für je eine vierjährige Periode in der Zeit von 1922/30	1930/34	1934/38
Städte Bern und Biel	2	46 748	49 837	7,6 %	11,7 %	6,6 %
übrige G'den bis 10 %	28	29 985	31 644		6,8 %	5,5 %
10,1—20,0 %	56	28 948	30 315	6,7 %	7,7 %	4,7 %
20,1—30,0 %	67	25 274	26 093	6,2 %	4,5 %	3,2 %
30,1—40,0 %	82	22 923	23 525	4,4 %	3,9 %	2,6 %
40,1—50,0 %	71	18 692	19 235	2,8 %	4,1 %	2,9 %
50,1—60,0 %	71	16 967	17 300	2,0 %	3,4 %	2,0 %
60,1—70,0 %	61	10 645	10 938	1,6 %	3,1 %	2,8 %
über 70 %	28	3 684	3 766	0,9 %	1,8 %	2,2 %

Aus der Darstellung ist ersichtlich, dass die Zunahme der Zahl der Stimmberechtigten in der Periode 1934/38 gegenüber 1930/34 in den Städten und den vorwiegend industriellen Gebieten erheblich nachgelassen hat. Die ausgesprochen ländlichen Gebiete weisen wohl auch einen Rückgang dieser Zunahme auf, sie scheinen jedoch diesem Vorgang gegenüber etwas widerstandsfähiger zu sein.

3. Die Stimmbeteiligung.

Die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen betrug im Kantonsdurchschnitt:

im Wahlgang	1922	73,8 %
„ „	1926	72,9 %
„ „	1930	65,9 %
„ „	1934	76,0 %
„ „	1938	75,1 %

Die Stimmbeteiligung ist bei den letzten Grossratswahlen im Vergleich zu denjenigen von 1934 von 76,0 auf 75,1 % zurückgegangen. Es ist dies an und für sich immer noch eine gute Stimmbeteiligung;

*) Die Einwohnergemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen wurden als je eine Einheit gerechnet.